

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 19

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

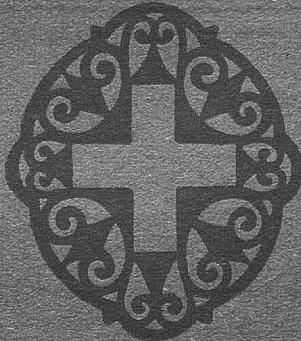
Jeder Abonnent der Ausgabe B
ist mit seiner Ehefrau für je 3000 Fr. gegen Unfall versichert.

Zürich, 1. Juli 1929
Erhältlich monatlich zweimal

Vonnements-Precise
Ausgabe A ohne Versicherung jährlich Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 4.30
Ausgabe B mit Versicherung jährlich Fr. 10.50, 6 Monate Fr. 5.60
Für das Ausland ohne Versicherung für das ganze Jahr Fr. 13.—
32. Jahrg. Nr. 19
Postcheckkonto VIII 1669

Am Häuslichen Herd

Schweizerische
Illustrierte Halbmonatsschrift



Gegründet von der Pestalozzigesellschaft Zürich
und unter Mitwirkung einer literarischen Kommission
herausgegeben von Müller, Werder & Co., Zürich

Alleinige Anzeigen-Annahme:
Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel und Agenturen.



Schweizerischer Lebens-Versicherungs-Verein Basel

Auf Gegenseitigkeit Gegründet 1876

Unübertraffen sind unsere Vorteile:

Weitestgehender Versicherungsschutz.
Billigste Prämien vermöge niedrigster
Betriebskosten. Größte Sicherheit.

Ueberall

erfreut sich die
Zeitschrift „Am
häuslichen Herd“
großer Beliebtheit

**Das
Frauen-
Erholungsheim**
des Zweigvereins Oberaargau des
Roten Kreuzes auf dem aussichts-
reichen Hinterberg bei Langenthal,
völlig gemeinnütziges Institut, nimmt erholungsbefür-
dige Frauen und Töchter, ohne
Rücksicht auf Nationalität u. Kon-
fession, unter günstigen Bedin-
gungen auf. Schöne Parkanlagen
und angrenzende, ausgedehnte
Waldungen. — Pensionspreis je
nach Zimmer, Fr. 4.— bis Fr. 6.50
pro Tag. Prospekt verlangen. Tel.
Nr. 201.

Kleine Unpäßlichkeiten.

Die Frau ist im allgemeinen zarter veranlagt als der Mann und deshalb tausend kleinen Unpäßlichkeiten ausgesetzt, die ihr und leider häufig auch ihrer Umgebung das Leben zur Hölle machen.

Da das Nervensystem der Frau empfindlicher ist und der Blut-
reichtum sich rascher verändert, so sind die Störungen der organischen Funktionen viel häufiger. Daher Migräne, Schlaflosigkeit, Appetitosigkeit und Magenbeschwerden. Und deshalb sind auch die Pink Pillen, welche die Verarmung des Blutes und die nervöse Ab-
spannung so energisch bekämpfen, vor allem das Heilmittel der Frau.

Dieses Heilmittel bekommt selbst dem empfindlichsten Organismus ganz vorzüglich, der Reichtum an roten Blutkörperchen und an Nährstoffen wird wiederhergestellt und unterhalten, das Nervensystem wird gestärkt, der Appetit angeregt, die Verdauung geregelet und alle organischen Funktionen werden angeregt.

Die Pink Pillen sind bekannt als eines der wirksamsten Heilmittel gegen Blutarmut, Neurasthenie, allgemeine Schwäche, Störungen des Wachsums und der Wechseljahre, Magenbeschwerden, Kopfweh, nervöse Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.

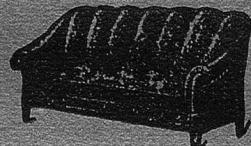
St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel. Preis Fr. 1.75.
Haussmittel für wunde Stellen, Verletzungen, Krampfadern,
offene Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Wolf, Brandschaden,
Frostbeulen, Sonnenbrand. In allen Apotheken.

General-Depot: St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Bettsofa

ist in einer Minute
v. einem Sofa in ein
Bett verwandelt.



A. Berberich, Zürich 8

Dufourstraße 45
b. Stadttheater.

Axelrod's Yoghurt

ein ideales Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke.
Preis 45 Cts. pro Glas.

Vereinigte Zürcher Molkereien

Feldstraße 42

Zürich 4

Albrecht-Schläpfer & Cie., Zürich

am Linthescherplatz (nächst Hauptbahnhof)

Wolldecken

Feinste Kamelhaardecken

Neu überzogen von Steppdecken, Steppdeckensatin
Reisedecken, Autodecken, Tischdecken, Bettvorlagen, Bodenteppiche, Weißwaren

Steppdecken

Am häuslichen Herd.



XXXII. Jahrgang.

Zürich, 1. Juli 1929.

Heft 19.

Erntefestlied.

Wagen auf Wagen schwankte herein,
Scheunen und Böden wurden zu klein :
Danket dem Herrn und preiss seine Macht,
Glücklich ist wieder die Ernte vollbracht !

Hoch auf der Fichte flattert der Kranz,
Geigen und Brummbaß laden zum Tanz ;
Leicht wird das Leben, troß Mühe und Plag,
Krönet die Arbeit ein festlicher Tag.

Seht ihr der Kinder fröhliche Schar,
Blühende Wangen, goldlockiges Haar ?
Hört ihr sie jubeln ? O liebliches Los,
Fällt ihnen reif doch die Frucht in den Schoß !

Wir aber furchten, den Pflug in der Hand,
Morgen aufs neue geschäftig das Land ;
Ewig ja reiht nach des ew'gen Rat
Saat sich an Ernte und Ernte an Saat.

Julius Sturm.

Die Tochter des Kunstreiters.

Roman von Ferdinand v. Brackel.

23. Kapitel.

Du armes Kind, im Zweifel bist
Du doch noch glücklicher gewesen.

Während dies alles sich zutrug, saß ein bleiches junges Mädchen am Krankenlager ihres Vaters, der, vom Schlag getroffen, bewußtlos darniederlag. Sie verließ diesen Platz, um im anstossenden Gemach einen kleinen Buben zu trösten, der einsam und gelangweilt das Köpfchen an die Fensterscheiben legte und hinausschaute. „Ob denn Mama noch immer nicht wieder kommt?“ fragte er. Nora nahm den Krauskopf, der des Vaters Büge trug und die geschwisterliche Ähnlichkeit mit ihr nicht verleugnen konnte, auf die Knie und tröstete ihn: wenn Papa genesen, werde sie wieder Zeit haben, mit ihm zu spielen; er solle jetzt nur artig und still sein; Mama sei auf einige Zeit

verreist. Bei den letzten Worten stieg eine brennende Glut ihr auf die Wange.

Die Katastrophe war für Nora nicht umgehaut gekommen. Sie hatte sie allmählich nahen sehen, indem sie mit tiefstem Widerwillen das immer kühner werdende freche Spiel der beiden beobachtete, das von der einen Seite Leichtförm und Leidenschaft, von der anderen niedrige Be- rechnung und Nachsucht war.

Landolfo's kühner Plan, Nora zu erringen und sich als Schwiegersohn des Direktors zum Teilhaber des Geschäfts und künftigen Nachfolger emporzuschwingen, war an Noras Zurückweisung jeder Annäherung von seiner Seite gescheitert. In ihrem Herzen wohnte nur ein Gedanke, und außerdem hatte sie gegen Landolfo's Persönlichkeit eine unüberwindliche Abneigung; zugleich aber ahnte sie in ihm auch